

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1813**

27.9.1813 (Nr. 268)

# Großherzoglich Badische Staats-Zeitung.

Nro. 208.

Montag, den 27. Sept.

1813.

## Rheinische Bundes-Staaten.

Der Marschall Herzog von Valmy ist am 24. d. wieder in Frankfurt eingetroffen.

Die Leipziger Zeitung enthält die Ediktalzitazion folgender Militärpersonen: des Generalleutenants Johann Adolph Frhr. von Thielemann, Oberstleutenants Ernst Ludwig Aster, Kapitans Adolph Christian Wolf August von Francois, und Souslieutenants Friedrich Wilhelm von Kutschenbach, wegen unternommener Entweichung aus den königl. sächs. Kriegsdiensten und resp. Uebergangs zu den feindlichen Truppen; ingleichen des Majors Karl August von Bock und Souslieutenants Adolph Wilhelm Ludwig Werner Graf von der Schulenburg, welche über Urlaub ausgeblieben und auf die an sie ergangenen Erinnerungen nicht zurückgekommen sind.

In der Nacht vom 23. auf den 24. d. passirte abermals eine von Dresden abgefertigte franz. Gouvernementsstaffette durch Augsburg nach Mailand.

## F r a n k r e i c h.

Am 22. d. hielt die Kaiserin Regentin ein Ministerial-Konseil zu St. Cloud.

Zu St. Cloud ist kürzlich ein Dreifuß angekommen, womit der Vizekönig von Italien der Kaiserin ein Geschenk gemacht hat. Er ist eine genaue Nachbildung eines antiken Dreifußes, den man in Herculanium gefunden hatte, und der sich jetzt in England befindet; indessen übertrifft er ihn weit an Kostbarkeit des Stoffes, und Feinheit der Ausführung in den Basreliefs. Er ist von den Gebrüdern Manfredini zu Bologna verfertigt.

Die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds standen am 22. d. zu 66 Fr. 90 Cent., und die Bankaktien zu 1075 Fr.

## K r i e g s s a u p l a z.

Nachrichten aus Dresden vom 19. d. in den neuesten Frankfurter Zeitungen enthalten folgendes: „Die statt

gehabten Operationen, um den Feind von neuem nach Böhmen zurückzuwerfen, sind beendet. Folgendes ist das hauptsächlichste, was bis zum heutigen Tage vorgefallen ist: Der Feind war am 14. über Gieshübel hervorgebrochen, hatte das 1. Korps angegriffen, und war mit großem Verlust zurückgeschlagen worden. Am 15. hatte der Feind Posten gefaßt; er wurde von der 42. Division umgangen, und mit dem Degen in der Faust bis auf die Anhöhen jenseits Peterswalde hinaus vertrieben. Am folgenden Tage wurde derselbe von diesen Anhöhen delogirt, und in größter Unordnung nach Böhmen geworfen. In dieser Affaire wurde der Sohn des Gen. Blücher gefangen. Am 17. besetzte der Feind das Dorf Arbesau in Böhmen. Er wurde von dem Gen. Duvernet angegriffen, welcher dieses Dorf wegnahm, und den Feind in die Ebenen von Töplitz vertrieb. Eine östreich. Batterie von 24 Kanonen wurde von den rothen Lanzenträgern der Garde weggenommen. Alle Kanoniere wurden niedergesäßelt, alle Pferde genommen; allein die Schwierigkeit des Terrain war so groß, daß man nur einige Kanonen und etliche Paffeten fortbringen konnte. Am 18. besetzte der Graf von Lobau Arbesau und alle Engpässe der Ebene. Der Feind versuchte eine Anhöhe mit einer Division zu überrumpeln; er wurde durch ein Kartätschenfeuer zurückgeschlagen, und verschwand.“

Öffentliche Nachrichten aus Hamburg vom 16. d. melden: „Am 11. d. Morgens um 8 Uhr erschienen mehrere engl. Schiffe mit Truppen und Geschütz vor Neuhaus in dem Arrondissement von Stade, und setzten einen Theil ihrer Mannschaft ans Land, ohne Zweifel in der Absicht, sich einiger Schiffe, die in dem dortigen Hafen lagen, zu bemächtigen; der Feind wurde aber von den Douanenbeamten und der Gensdarmmerie auf eine Art empfangen, daß er, ohngeachtet seines Artilleriefeuers, sich bald genö-

thigt sah, unverrichteter Sache wieder zu Schiffe zu gehen. Während dieses Gefechts, das einige Stunden lang dauerte, machte sich der Maire von Neuhaus durch die Thätigkeit bemerklich, womit er für die Bedürfnisse unserer Krieger sorgte; er brachte ihnen persönlich bis unter die feindlichen Kanonen Patronen. Der Präsekt, dem ein so musterhaftes Betragen bekannt wurde, hat seitdem diesem Beamten ein Belobungsschreiben im Namen des Fürsten von Eckmühl, dem er davon Nachricht gegeben hatte, zugeschickt.

Die Innsbrucker Zeit. vom 22. d. sagt unter andern: „Privatbriefe aus Bogen, welche zu Ende voriger Woche auf direktem Wege hier ankamen, enthielten gar nichts von militärischen Ereignissen in Italien; nur berichten sie, daß ein Theil des Mauthpersonals Bogen verlassen, und sich nach Nevis begeben habe. Nach Berichten aus dem Pusterthale ist das Hauptquartier des kais. östreich. Feldmarschalllieutenants von Fenner in Trienz. — Die Brücke über den Inn bei Bolderó, welche vor einiger Zeit abgetragen wurde, ist nun wieder hergestellt, und für Lastwagen fahrbar gemacht. — Von der Salzburger Gränze und aus dem Innviertel hört man nichts von kriegerischen Ereignissen, und es herrscht in diesen Gegenden fortwährend Waffenruhe.“

Die Baireuther Zeitung giebt folgendes als einen Auszug aus einer Bekanntmachung des Kronprinzen von Schweden über die Ereignisse vom 4. bis 6. Sept.: „Der Kronprinz von Schweden verlegte sein Hauptquartier am 4. nach Rabenstein (eine Meile von Belyig im Kurkreise). In dem Augenblicke, wo er sich mit der russ. und preuß. Armee in Marsch gesetzt hatte, um daselbst über die Elbe zu gehen, und sich nach Leipzig hin zu wenden, erfuhr er, daß sich die franz. Armee, nachdem sie Miene gemacht hatte, auf das linke Ufer der Elbe zurückzugeben, auf einmal wieder in ihre Verschanzungen bei Teuchal und Trachun vor Wittenberg geworfen habe. Diese plötzliche Rückkehr ließ vermuthen, daß sie im Sinn habe, die vereinigte Armee während ihres Ueberganges über die Elbe anzugreifen, oder rasch auf Berlin loszumarschieren. Der Kronprinz ließ den Marsch seiner Armee nur langsam fortschreiten. Ein preuß. und ein schwed. Bataillon wurden nach Rosslau (im Anhalt-Köthischen an der Elbe) detaschirt, um alle zur Erbauung einer Brücke erforderlichen Materialien aufzutreiben. Die Berichte der Vorposten

melbeten stündlich, daß der Feind auf Zahne (eine Meile von Wittenberg) losmarschiere. Dieser vom Korps des Gen. Dobschig besetzte Position gehörte zum Armeekorps des Gen. Grafen von Tauenzien; er wurde am 4. d. Nachmittags von einer außerordentlichen Uebermacht angegriffen, jedoch mit großer Tapferkeit behauptet. Aber Tags darauf, den 5., wurden neue möderische Angriffe auf Zahne gemacht, und diese Position trotz dem Muth, mit welchem sie vom Gen. Dobschig verteidigt wurde, durch die franz. Armee erobert, die auch den Posten von Seyda, der vom Korps des Grafen von Tauenzien besetzt war, nach einem hartnäckigen Widerstande wegnahm. Die Landleute, die Vorposten und die Kundschafter meldeten mit Bestimmtheit, daß der Feind die Straße nach Torgau einschlage. Eine einzige Meldung kam, daß der Feind im Sinne habe, auf Züterbock zu marschieren. Der Kronprinz brach am 6. um 3 Uhr Morgens von Rabenstein auf, und sammelte die schwed. und russ. Armee auf den Anhöhen von Lobessen. Der Gen. Bülow meldete, daß die ganze feindliche Armee in Masse auf Züterbock zu marschiere, und daß er ganz überflügelt sey. Der Kronprinz ertheilte ihm Befehl, den Feind fogleich in der Flanke und im Rücken anzugreifen, bevor General Tauenzien, welcher die Zugänge der Stadt verteidigte, von der Mehrzahl überwältigt würde. Die schwedische Armee, welche schon über 2 Meilen zurückgelegt hatte, setzte sich nach Züterbock, welches noch 3 Meilen entfernt war, in Marsch; die russ. Armee folgte ihr, mit Ausnahme der Avantgarde unter den Befehlen des Gen. Grafen Woronzow und des Korps des Gen. Czernitschew, welche vor Wittenberg blieben. Nicht lange, und das Kanonen- und Kleingewehrfeuer begann zwischen den preuß. Truppen und der feindlichen Armee. Die russ. und schwed. Korps rückten in fortwährenden Märschen vor, mußten aber einen Augenblick Halt machen, um sich in Schlachtordnung aufzustellen. Die preuß. Armee hielt inzwischen die wiederholten Angriffe des Feindes aus. Der Kampf war mörderisch. In dieser Lage der Dinge rückten russ. und schwedische Bataillone, Kavallerie und Geschütz vor, um einen Punkt, gegen den der Feind vorzüglich seinen Angriff richtete, zu unterstützen. Die französische Macht bestand aus 4 Armeekorps, denen des Marschalls Herzog von Reggio, der Generale Bertrand, Regnier und des Herzogs von Padua und aus ohngefähr 3 bis 4000 Polen, so-

wohl Infanterie als Kavallerie; das Ganze war unter Kommando des Marschalls (Ney) Fürsten von der Moskwa. Diese Schlacht wurde bei dem Dorfe Dennewitz geliefert, von welchem sie den Namen tragen wird. Der Verlust der preuß. Truppen ist stark, und belauft sich auf 4 bis 5000 M. an Todten und Verwundeten. Die schwed. und russ. Truppen haben wenig gelitten. Der Wind und die dichten Staubwolken, welche den ganzen Tag hindurch weheten, hinderten die russ. und schwed. Armee lange Zeit, sich gegenseitig zu sehen, obwohl sie verabredetermaßen und auf derselben Linie marschirten. (Vergl. No. 264 und 265.)

In den neuesten Blättern der allg. Zeit. liest man unter andern folgende weitere Nachrichten aus Dresden: Vom 29. Aug. Noch immer kommen Züge von Gefangenen, theils mit, theils ohne Bedeckung hier an; viele derselben, die aus Gallizien gebürtigen Oestreicher, haben in dem franz. Heere Dienste genommen. — Vom 30. Aug. In der Niederlausitz und bis gegen Torgau hin streifen Kosacken, daher auch ein heute von Torgau angekommener Transport von 50 Wagen mit Zwiebel durch 300 Mann Sachsen und Würzburger geleitet ward. Torgau hat eine Besatzung von etwa 10,000 Mann Sachsen und deutschen Bundesstruppen. Es sind in diesen Tagen neue Geschützzüge dahin abgegangen. Aus Großenhain kamen heute die Depots einiger franz. Reiterregimenter, die vor acht Tagen bei Annäherung der Gefahr dahin abgegangen waren, wieder auf das linke Elbeufer herüber. — Vom 4. Sept. Das sächsische Korps hat dem Vernehmen nach in den Gefechten an den Grenzen der Niederlausitz 600 Gefangene und 7 Kanonen verloren; der Gen. Sahr und 5 Offiziere sind verwundet. Seit gestern wird eifrig an neuen Verschanzungen vor den äußern Thoren der Altstadt gearbeitet; es sind drei neue starke Redouten abgefiert, welche in einigen Tagen vollendet seyn sollen, und die Befestigungslinie bedeutend verstärken werden, da sie die mitunter sehr weiten, nur schwach vertheidigten Räume zwischen den bis jetzt angelegten Werken ausfüllen. Auch in Meissen werden Werke angelegt, und es heißt, man wolle die Albrechtsburg zu einer Sidabelle einrichten, u. d. den mit der Stadt durch eine massive Brücke verbundenen Schloßberg isoliren. Auch auf dem rechten Elbeufer, vor dem Eingang der Brücke, die in kurzem hergestellt seyn soll, werden Verschanzungen aufgeworfen.

Dieserigen Oestreich. Gefangenen, welche in der franz. Armee Dienste genommen haben (etwa 12 bis 1500) waren vorgestern schon neu montirt. — Vom 7. Sept. Der Mangel an Lebensmitteln, welcher uns kurz vor und nach den blutigen Begebenheiten, wovon die Umgegend unsrer Stadt der Schauplaz war, empfindlich gedrückt hatte, hat zwar einigermaßen nachgelassen, seitdem die gewöhnlichen Zufuhren wieder ankommen können; allein manche Lebensbedürfnisse halten sich fortdauernd in sehr hohen Preisen. — Vom 9. September. Nach einer vorgestern ergangenen Verordnung des hiesigen Stadtraths müssen alle Bleivorräthe, gegen Bezahlung nach laufendem Preise, auf dem Rathhause abgeliefert werden. — Vom 11. Sept. Dem heute verbreiteten Gerücht, daß eine Zusammenkunft mit den Kaisern von Oestreich und Rußland in Böhmen bevorstehe, ist eine glückliche Bestätigung zu wünschen. — Die Mühlen, nicht nur bei Dresden, sondern in Meissen, sind in Beschlag genommen, um ausschließlich für den Armeebedarf zu arbeiten. — Mehr noch für die Zukunft als für den Augenblick bekümmern ist der Umstand, daß ein großer Theil des eingearndeten Getreides durch die Flammen in den verheerten Dörfern verheert und von bivouacirenden Truppen verdorben worden ist, und daß der Mangel an Pferdefutter nöthigt, selbst in weiterer Entfernung Habergarben und anderes Getreide von den Feldern oder aus den Scheunen zu holen. — Meissen wird fortwährend in Vertheidigungsstand gesetzt. Das dortige Kreisamt und das Prokuraturamt, die ihren Sitz auf dem Schloßberge hatten, wurden auf benachbarte Rittergüter verlegt. Die in der Albrechtsburg befindliche Porzellanfabrik mußte einige ihrer Säle abtreten. — Die Wittenbergische Universitätsbibliothek sollte vor kurzem auf der Elbe nach Dresden geschafft werden. Die Schiffe, worauf sie geladen war, wurden auf ihrer Fahrt von einem Kosackentrupp, der sich bis an das rechte Stromufer gewagt hatte, angehalten. Die Büchertisten mußten ausgeladen werden, und wurden einstweilen auf das Schloß zu Seußlich in Sicherheit gebracht. Die Kosacken ließen die Bücher, nachdem sie den Inhalt der Kisten untersucht hatten, unangestastet, bemächtigten sich aber der Schiffe, um auf das linke Elbeufer überzusetzen, wo sie in der Gegend von Wurzen herumschwärmten.

Theater-Anzeige.

Mittwoch, den 29. Sept.: Die Zauberflöte, große Oper in 2 Akten; Musik von Mozart. — Mad. Wilder: Hauptmann den Tamino.

Karlsruhe. [Bekanntmachung.] Ihre Erlaucht, die Frau Gräfin von Hochberg, finden Sich, nachdem Sie die verschiedenen Mißbräuche, welche sich in die Administration Ihrer Revenüen eingeschlichen, mit Unmuth zu bemerken gehabt, veranlaßt, öffentlich bekannt zu machen:

- 1) daß, da bei der nun bestehenden Einrichtung Ihrer Hofhaltung alles, was an Waaren von jeder Gattung auszunehmen ist, gleich daar bezahlt wird, Hochdieselben schlechterdings keine an Sie gemacht werdende derartige, und überhaupt auch keine Forderung, auf welchen Urkunden sie auch beruhen mag, anerkennen, noch weniger bezahlen werden;
- 2) daß alle diejenigen, die aus irgend einem Rechtsgrund etwas an Sie zu fordern zu haben glauben, sich desfalls, unter Beibringung ihrer Beweisurkunden, bei dem hierzu von Ihre Erlaucht, der Frau Gräfin von Hochberg, Bevollmächtigten, Herrn Staatsrath Fischer, vor dem 1. Nov. d. J. melden sollen, widrigenfalls Hochdieselben die Forderung für ungültig erklären;
- 3) daß auch diejenigen, welche an Hochdieselben, oder eine Ihrer Verrechnungen, an Kapital und Zinsen etwas zu bezahlen haben, dieses in Bälde anzeigen sollen.

Karlsruhe, den 27. Sept. 1813.  
Aus besonderm Auftrag Ihre Erlaucht, der Fr. u. Gräfin von Hochberg.  
Haut, Sekretär.

Frankfurt a. M. [Steckbrief.] Da ein Schmiedegeseß, Namens Jakob Stahl, aus Pagenburg im Klingischen gebürtig, am 18. dieses Monats, am sogenannten Raubwald ohnfürn hiesiger Stadt, mit mehreren Kopfrunden, welche nach dem einstimmigen visum repertum meist tödtlich sind, gefunden worden, und der Verdacht dieser mit Raub verbundenen That, nach Angabe des Verwundeten, mit sehr vieler Wahrscheinlichkeit auf einen Schlossergeseß fällt, mit welchem derselbe am 17. von Wiesbaden auf dem Weg nach Frankfurt begriffen gewesen seyn will; so werden, da bis jetzt dieser Schlossergeseß nicht auffindig gemacht werden können, alle obrigkeitliche Behörden, Ortsvorstände und Militärgewalten zur Hüße Nachdens, und gegen das Erbieten zu gleicher Bereitwilligkeit in allen vorkommenden Fällen, hiermit angelegentlich ersucht, auf den hiernach Beschriebenen alle thunliche Aufmerksamkeit zu verwenden, und im Betretungsfall denselben in sichere Verwahrung zu nehmen, auch gefällige Nachricht davon anher zu ertheilen, damit wegen dessen Auslieferung, gegen Erstattung der Kosten, das Weitere eingeleitet werden könne.

Der Name des vermuthlichen Thäters ist so wenig, wie sein Geburtsort, bekannt, seiner Profession nach aber soll er ein Schlossergeseß seyn, und in Wiesbaden zuletzt ein halbes Jahr gearbeitet haben, ohne daß man bis jetzt erfahren konnte, bei wem; er soll groß von Statur, und noch jung seyn; lange weiße Weinkleider, eine weiße Weste, und ein grauliches Kamisot nebst rundem Hut und Stiefeln getragen haben.

Sollte aber noch mehreres zu seiner Kenntlichmachung, wie zu hoffen steht, beigebracht werden können, so wird man solches zur allgemeinen Kenntniß zu bringen nicht verfehlen.

Frankfurt a. M., den 20. Sept. 1813.  
Der Untersuchungsrichter.  
Siegler.

Heidelberg. [Versteigerung — die Abbrechung der alten ref. Kirche zu Käferthal, u. Wiederaufbauung einer neuen betr.] Vermög hohen Beschlusses eines hochpreißl. ev. Kirchendepartements, d. d. 17. Aug. 1. J. No. 3656, soll die alte ref. Kirche zu Käfer-

thal, wie sie da steht, zur Benutzung ihrer Materialien, an den Meistbietenden öffentlich, salva ratificatione, versteigert, zugleich aber auch der planirte neue Bau der ref. Kirche alda, sowohl in seinen einzelnen Theilen von sämtlichen Arbeiten an Maurer, Zimmer, Schreiner, Schlosser und sonstigen Gewercken, als auch im Ganzen zur Entreprise, unter Ratifikationsvorbehalt, an den Benignstnehmenden versteigert werden. Da hierzu der Termin in loco Käferthal auf dem Kirchhof, oder Bauplaz, auf den 30. laufenden Monats, Morgens 9 Uhr, festgesetzt ist, so werden die dazu Lusttragende mit dem Bessigen eingeladen, daß die Baupläne bei der Versteigerung, vorher aber noch bei Baukommissär Wundt in Heidelberg eingesehen werden können,

Heidelberg, den 11. Sept. 1813.  
Aus besonderm hohen Auftrag.  
Hlab. Wanner.

Ettlingen. [Acker- u. Wiesen-Versteigerung.] In Gefolge hohen Murgkreisdirektorialbeschlusses vom 9. dieses, No. 9542, werden von unterzeichneter Stelle, den 1. und 2. künftigen Monats Oktober, die herrschaftlichen auf Daxlanden bemerkung gelegenen Burgau-Acker und Wiesen, erstere in 50 Morgen, letztere in 96 Morgen bestehend, unter den bei Domainenverkäufen herkömmlichen Bedingungen, salva ratificatione, auf dem Plaz zu Eigenthum öffentlich versteigert werden; wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß solche auf die anberaumte Zeit jedesmal früh 9 Uhr entweder gleich auf dem Plaz, oder aber im Wirthshaus zum Lamm in Dorland sich einzufinden, auswärtige Kaufstüße aber mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen sich zu versehen haben.  
Ettlingen, den 16. Sept. 1813.  
Domaniat-Verwalter  
Eccardt.

Mahlberg. [Versteigerung des Strauswirthshauses zu Dundenheim.] Die von Johannes Perret, Tochtermann des verstorbenen Strauswirth Johannes Hurster in Dundenheim, gegen den Verkauf des dem letztern zugestandenen, in No. 194, 209, und 210. der Staatszeitung beschriebenen Strauswirthshauses bei hochlöblichem Kreisdirektorio gemachten Einwendungen wurden von hochdemselben, als auf Lügen gebaut, verworfen, und das unterzeichnete Bezirksamt dagegen angewiesen, nach seinen Ansichten fürzuführen, daher zur abermaligen Versteigerung des bemeldten Strauswirthshauses in Dundenheim Tagfahrt auf Samstag, den 2. Oktober, Nachmittags 2 Uhr, festgesetzt wird, wo sich die Liebhaber einzufinden, und die nähern Bedingungen bei der Steigerung anhören können.

Mahlberg, den 9. Sept. 1813.  
Großherzogl. Badisches Bezirksamt.  
Wagner. Schweigert.

Freiburg im Breisgau. [Neues Gasthaus.] Ich habe unter dem Schilde, zum Jähringer Hof, ein neues Gasthaus dahier etablirt, das ich am 6. Sept. d. J. eröffnen werde. Es empfiehlt sich nicht sowohl durch seine vortheilhafte Lage an der Kaiserstraße, als durch seine Größe, durch seine bequeme Einrichtung im Innern und durch ein gefälliges, heiteres Aussehen. Die günstige Aufnahme, die mein Unternehmen bei dem hiesigen Publikum fand, verpflichtet mich auch des Beifalles meiner zahlreichen auswärtigen Freunde und Gönner. Indem ich diese von meinem neuen Etablissement in Kenntniß setze, freue ich mich vorzüglich, meine Einladung zu fernerm geneigten Zuspruche mit der Zusicherung befehlen zu können, daß ich hierdurch in den Stand gesetzt bin, jedem Ansprüche und jeder gerechten Erwartung meiner zukünftigen Gäste vollkommen Genüge zu leisten.

Freiburg im Breisgau, den 18. Aug. 1813.  
J. Fr. Neßfuß,  
Gastgeber zum Jähringer Hof,  
ehemaliger Beständer des goldenen Löwen.